

13. Juli 2018, 18:43 Uhr
13. Juli 2018, 18:43 Uhr

Feuerwerk über und im Burggraben

Künzelsau Viel Schwung und jede Menge Abwechslung: "Der Postraub von Mäusdorf" feierte am Donnerstagabend eine gelungene Premiere bei den Burgfestspielen.

Von *Thomas Zimmermann*

Besonders aber lasst genug geschehn! Wird vieles vor den Augen abgesponnen, so dass die Menge staunend gaffen kann, da habt Ihr in der Breite gleich gewonnen, Ihr seid ein vielgeliebter Mann": Dies lässt Goethe seinen Theaterdirektor im "Faust-Vorspiel" sagen.

Kaum Zeit zum Durchatmen

Der Auftrag passt auch gut auf Udo Grunwald, den neuen Regisseur der Burgfestspiele auf Schloß Stetten. Er lässt im Heimatstück "Der Postraub von Mäusdorf" wahrlich genug geschehen. Degenduelle, waghalsige Kutschfahrten und Pferdejagden im engen Burggraben, Pistolenschüsse, Liebesszenen und zahlreiche Anspielungen auf das aktuelle Geschehen - das Publikum im ausverkauften Burggraben kommt bei der Premiere am Donnerstag kaum zum Durchatmen.

Perfider Plan

"Da seh" ich schon die nächsten Gäste sausen, Herr und Frau Bühler aus Wolpertshausen", begrüßt ein von Herbert Kraetzer glänzend gespielter Diener Dieter unter dem Gelächter der Besucher die ankommenden Adligen auf Schloss Kirchberg. Dort hat sein Herr, Karl August Graf von Hohenlohe Kirchberg, einen perfiden Plan geschmiedet. Er will durch Überfall eine Umleitung der Postkutschenstrecke erreichen, die regelmäßig zwischen Heilbronn, Künzelsau, Langenburg und Würzburg verkehrt.

"Ihn malträtiert, aber nicht töten"

Künftig soll die Route statt über die Gemarkung der Herren von Stetten über Kirchberg und damit über seine Straßen führen. Von politischer Bedeutung im Reich wird der Überfall, weil ein hochrangiger polnischer Diplomat in der Kutsche sitzt. "Ihn malträtiert, aber nicht töten", lautet der Auftrag, den Karl August an Räuberhauptmann Alexander von Greiffenclau erteilt. Der Coup gelingt und die neue Strecke wird auf dem Hoolgaschfest in Schwäbisch Hall besiegelt. "So sei es denn", stimmt Baron Philipp von Stetten, gekonnt gespielt von Wolfgang von Stettens Schwiegersohn Michael Brockmeyer, dem Deal letztendlich zu. Trost für die Künzelsauer kommt von Marketenderin Mathilda, die in die Zukunft blickt.

Happy End

"Die ersten Kutschen auf Schienen werden von Künzelsau abfahren und wir bauen dort ein Spital", verkündet die Seherin, die als Lohn in Diener Dieter ihren verloren geglaubten Sohn wiederfindet. Auch für den Räuberhauptmann gibt es mit seiner alten Liebe Dorothea von Hohebach ein Happy-End. "Wir heiraten heute in der Kapelle derer von Stetten", verkündet von Greiffenclau, der ein neues Leben beginnt. "Selbst wenn ihr gefangen und gefoltert werdet, den Postraub von Mäusdorf hat es nie gegeben", ruft er in der Schlusszene seinen Räubern zu.

Regisseur ist sehr zufrieden

"Es hat mir supertoll gefallen. Das Stück war stark, die Schauspieler waren stark und auch die Kostüme waren prächtig", schwärmt Petra Wilde aus Pfedelbach, die zum ersten Mal ein Theaterstück im Burggraben verfolgt hat.

"Wir wollten viele Aktionsszenen bringen, zum Nachdenken anregen und das Ganze mit Spaß und viel Freude. Ich bin sehr zufrieden", sagt ein gelöster Udo Grunwald nach dem lang anhaltenden Schlussapplaus und einem farbigen Feuerwerk am Nachthimmel. Oder um es mit Goethe zu sagen: "Der ganze Kreis der Schöpfung" wurde im Burggraben ausgebreitet.



Um Leben und Tod: Der Räuberhauptmann Alexander von Greiffenclau (Jeoma Flors, links) kreuzt mit dem Künzelsauer Schultheiß Faust (Matthias Imarin Cordes) die Klinge.
Fotos: Ralf Reichert, Thomas Zimmermann



Opfer: Wolfgang Utner spielt den polnischen Diplomaten.



Auftragsüberfall: Die Räuberbande stoppt bei Mäusdorf die Postkutsche und erbeutet Gold, Silber und wichtige Dokumente.